

Eröffnung der Mitmachausstellung „1525! Aufstand für Gerechtigkeit“

Eine Sonderausstellung der LutherMuseen

Teil der Landesausstellung Sachsen-Anhalt „Gerechtigkeit 1525“

Luthers Sterbehaus in Lutherstadt Eisleben und Luthers Elternhaus in Mansfeld

31. Mai 2024 – 6. Januar 2026

Lutherhaus
Melanchthonhaus
Luthers Geburtshaus
Luthers Sterbehaus
Luthers Elternhaus

www.luthermuseen.de

Die Ausstellung: Spiel mit. Entscheide selbst.

Es ist das Jahr 1525: Das Land ist in Aufruhr. Kirchen, Klöster und Burgen gehen in Flammen auf, als die einfache Bevölkerung gegen ihre geistliche und weltliche Herrschaft aufbegehrt, auch in Mitteldeutschland. Doch wie kam es eigentlich zu diesem Aufstand? In der interaktiven Mitmachausstellung „1525! Aufstand für Gerechtigkeit“, die die LutherMuseen in Luthers Sterbehaus in Eisleben und in Luthers Elternhaus in Mansfeld ab 31. Mai 2024 präsentieren, lässt sich das auf ungewöhnliche Weise nachvollziehen: Ein großes begehbares Spielbrett mit digitalen sowie analogen Spielelemente ermöglicht es den Besuchenden, in die Rollen von Bewohnerinnen und Bewohnern einer typischen mitteldeutschen Stadt um das Jahr 1525 zu schlüpfen und die Zeit unmittelbar vor dem Aufstand aus verschiedenen Perspektiven zu erleben.

Zentrale Fragen der Ausstellung, die sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche richtet, lauten: Welche Themen, welche Sorgen und Hoffnungen bewegten die Menschen zu dieser Zeit? Welche Rolle spielte die Suche nach Gerechtigkeit? Hätten wir die richtige Entscheidung getroffen und den Lauf des Schicksals verändert? Wie weit wären wir dabei gegangen? Und wie sehr unterschied sich die Welt damals eigentlich von der heutigen? Die Besucherinnen und Besucher begeben sich auf den Weg auf der Suche nach Gerechtigkeit und erfahren dabei, wie aktuell die Themen von damals noch heute sind.

Die Ausstellung findet zeitgleich an zwei Orten statt: In Luthers Sterbehaus in Eisleben erwartet die Gäste ein begehbares, dreidimensionales Brettspiel in historischer Kulisse, mit dem sie in die Welt des Bauernkrieges von 1524/1525 eintauchen. Per Zufall wird ihnen eine Person der damaligen Zeit zugeordnet, aus dessen Sicht und Lebenssituation sie die Zeit erleben: Graf Albrecht von Mansfeld, Amtmann Hans Zeiß, die Bürgerin Elsa Knauth, Ziegelbrenner Paul Schramm oder die Äbtissin Sophia von Schafstedt. Auf dem Marktplatz, in der Kirche, der Druckerei und vor der Stadt warten zahlreiche Aufgaben an unterschiedlichen Stationen auf die Besuchenden, die ihnen den Alltag und das Leben dieser Menschen näherbringen. Werden die eigenen Entscheidungen für eine gerechtere Welt sorgen? Am Ende der Ausstellung erfahren die Spielenden, wie die echte Person gehandelt hat und sehen, wie ähnlich oder unterschiedlich die jeweiligen Entscheidungen sind.

Im zweiten Part der Ausstellung in Luthers Elternhaus in Mansfeld werden die Besuchenden auf den zwei Etagen des Museums ebenfalls in die Welt des 16. Jahrhunderts versetzt. In überdimensionalen Comics und interaktiven Mitmachstationen wird die Lebensrealität der Bauernkriegszeit auch für

jüngere Besucherinnen und Besucher greifbar. So lernen sie spielerisch etwas über die Hintergründe der Bauernkriege. Im Hof Können sie als Armbrustschütze viel über das damalige Jagdrecht erfahren und damit auch über die von den Bauern gestellten Forderungen.

Die Rezeptionsgeschichte

In einem weiteren Ausstellungsteil wird den Besuchenden zudem die Vereinnahmung des Bauernkriegs in den letzten 100 Jahren bis in die jüngste Gegenwart vor Augen geführt sowie durch ausgewählte Exponate, Ton- und Videomaterial die historische Person Thomas Müntzers nähergebracht. So erzählt beispielsweise eine direkt vor Ort in Eisleben geschaffene, sieben Meter lange Pop-up-Graphic-Novel des Berliner Künstlers Sebastian Köpcke das Leben und Nachwirken des radikalen Reformators.

Weiteres Highlight ist ein eigens für die Ausstellung geschaffenes Zinnfiguren-Diorama des ehemaligen Designprofessors der Northumbria University in Newcastle, Doug Miller. Es visualisiert erstmals einen nur aus den Quellen überlieferten Überfall des Grafen Albrecht von Mansfeld und seiner Männer auf eine Gruppe von Aufständischen, auf die er Anfang Mai 1525 bei Osterhausen nahe Eisleben auf deren Weg zur Entscheidungsschlacht nach Frankenhausen traf.

Ergänzt wird dies durch die teils auch etwas skurrile Erinnerungskultur rund um Thomas Müntzer. Das thematisiert eine große Vitrine mit Objekten, die aufgrund eines Aufrufs der LutherMuseen in den vergangenen Wochen von Menschen aus Sachsen-Anhalt für die Ausstellung zur Verfügung gestellt wurden. Dabei handelt es sich um eine wertvolle Gipsbüste von Meisterhand aus dem Theater Eisleben ebenso wie um den Müntzeraner Kräuterlikör aus Allstedt als klassischen „Flachmann“ oder ein „Müntzerfenster“, welches einst eine NVA-Kaserne in Sachsen-Anhalt schmückte.

Nur wenige historische Ereignisse der deutschen Geschichte wurden so stark politisch instrumentalisiert wie der Bauernkrieg. Der radikale Reformator Thomas Müntzer erfuhr als vermeintlicher „Bauernführer“ eine Umdeutung zum „Vorkämpfer des Kommunismus“. Ab 1975 war sein Bild ebenso wie jene von Karl Marx, Friedrich Engels oder Clara Zetkin sogar auf einem Geldschein der DDR abgebildet. Nur wenige Jahrzehnte zuvor hatten die Nationalsozialisten hingegen zwei SS-Divisionen nach militärischen Führern der Aufständischen benannt und damit den Bauernkrieg rückwirkend auch für ihre Ziele in Anspruch genommen.

Als ab Dezember 2023 in Deutschland protestierende Landwirte Straße und Plätze blockierten, nahmen sie auch auf die Aufstände von 1525 Bezug. Ging es vor 500 Jahren allerdings noch hauptsächlich um die Grundrechte für die Landbevölkerung, waren es diesmal vor allem wirtschaftliche Forderungen, die im Mittelpunkt der Proteste standen. Bewusst erinnerten die heutigen Landwirte dabei auch an Symbole aus der Zeit des Bauernkriegs. So ersetzten sie den Bundschuh als einstiges Kennzeichen des Bauernstands durch Gummistiefel als aktuelles Symbol für den Landwirt im 21. Jahrhundert.

Historische Fakten wurden immer wieder umgedeutet und den jeweiligen Interessenlagen angepasst. Schon Martin Luther warf Thomas Müntzer und den mitteldeutschen Aufständischen Taten vor, welche

diese nie begangen hatten. In seiner Schrift „Wider die mörderischen und räuberischen Rotten der Bauern“ aus dem Jahr 1525 positionierte er sich eindeutig gegen die Unruhen.

Begleit- und Vermittlungsprogramm

Die Mitmachausstellung wird von einem umfangreichen Veranstaltungs- und Kulturprogramm begleitet. Vorträge, Konzerte, Film- und Theateraufführungen, Workshops, Poetry Slams und ein bunter Mittelaltermarkt ergänzen das Ausstellungserlebnis und bieten großen und kleinen Gästen auf unterschiedliche Art und Weise die Möglichkeit, in die Zeit des Bauernkriegs einzutauchen. So können sie Geschichte nicht nur erforschen und reflektieren, sondern auch die Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart erkennen.

Zudem wird die Ausstellung mit einem umfangreichen Vermittlungsprogramm für Schulklassen, mit dem einzelne Themen der Ausstellung vertieft werden können, ergänzt. Die Bildungsprogramme für Kinder und Jugendliche sind in Eisleben für die Klassenstufen 5 bis 12 sowie Berufsschülerinnen und -schüler und in Mansfeld ab Klassenstufe 1 konzipiert. Sie regen zum Nachdenken über Gerechtigkeit, Teilhabe, Toleranz, Mitbestimmung sowie Konfliktbewältigung und -verhinderung an. Durch die Auseinandersetzung mit diesen Themen können die Jugendlichen Kompetenzen für die Urteilsbildung und Entscheidungsfindung sowie für ein gerechtes Handeln erwerben. Anhand praktischer Übungen werden sie sich ihrer individuellen demokratischen Grundhaltung bewusst und entdecken deren Bedeutung für die Gesellschaft.

Zum Hintergrund

Während der Bauernkrieg in weiten Teilen Deutschlands erst im Jahr 1525 ausbrach, rumorte es im heutigen Sachsen-Anhalt bereits ein Jahr zuvor mächtig. Vor allem in Allstedt und dem Mansfelder Land waren die Menschen aufgrund des Wirkens des radikalen Reformators Thomas Müntzer unruhig geworden.

Thomas Müntzer (um 1489 bis 1525) stammt aus Stolberg im Harz. Er studierte in Frankfurt an der Oder und Leipzig. Schnell schloss er sich der Reformation an und wurde anfangs sogar von Martin Luther gefördert. Doch in Folge der Radikalisierung seiner theologischen Ideen wandten sich fast alle Wittenberger Reformatoren von ihm ab. Luther bezeichnete ihn gar als Erzteufel. Nach Tätigkeiten als Prediger in Allstedt und Mühlhausen zog er als Seelsorger mit den Aufständischen in den Bauernkrieg.

Das Leben der Bauern zu Beginn des 16. Jahrhunderts war geprägt von harter Arbeit, Abgaben an Adel und Geistlichkeit sowie weniger Mitbestimmungsrechte. Durch Martin Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ und die darin enthaltende Aussage „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand unterm“ fühlten sich viele Bauern aufgefordert, mit der Berufung auf das „göttliche Recht“ weitergehende Freiheiten einzufordern. Sie fassten ihre Beschwerden in zwölf Artikeln zusammen, die sie mit der Obrigkeit verhandeln wollten. Zentrale Punkte waren die Abschaffung der Leibeigenschaft, die freie Wahl eines Pfarrers, die Forderung nach besseren Lebensbedingungen, das

Recht auf Jagd und Fischfang, die Teilhabe an der Nutzung der Wälder und die Reduzierung der Frondienste für die Herren.

Doch die Obrigkeit beharrte auf ihren alten Rechten und es kam zum bewaffneten Aufstand. Die Bauern zogen durch das Land, plünderten Klöster und stürmten Burgen. Vorerst ohne Gewalt gegen Menschen, änderte sich dies im Jahr 1525. Der Bauernkrieg zog sich vom Hochrhein nach Oberschwaben und Franken, erreichte den Schwarzwald und das Elsass und setzte sich im Rheingau und in Thüringen fort, zum Schluss erreichte er die Alpenländer. In Frankenhausen kam es am 15. Mai 1525 zu einer der bedeutendsten Schlachten während des Bauernkrieges. Die professionellen Heere der Landesfürsten standen den militärisch weniger geübten Bauern gegenüber. Hier wurden die durch ein Fürstenheer vollständig besiegt.

Etwa 70.000 Bauern verloren in den Kampfhandlungen ihr Leben, ihre Anführer wurden hingerichtet. Die Überlebenden wurden von den Landesfürsten entwaffnet und zu Schadenersatz verpflichtet. Ihre Forderungen blieben fast überall unerhört, ihren Kampf um Freiheit und Gerechtigkeit hatten sie vorerst verloren. Thomas Müntzer überlebte die mitteldeutsche Entscheidungsschlacht von Frankenhausen, wurde aber gefangen genommen, gefoltert und hingerichtet. Sein Kopf wurde zur Abschreckung auf einen Pfahl gespießt.

Bundesweite Gedenken und die Landesausstellung Sachsen-Anhalt „Gerechtigkeit 1525“

Im Jahr 2025 jährt sich das Ende des Deutschen Bauernkrieges und der Todestag des Reformators Thomas Müntzer zum 500. Mal. Sachsen-Anhalt begeht das bundesweit stattfindende Gedenken mit einer dezentralen Landesausstellung. Unter dem Titel „Gerechtigkeit 1525“ erinnern 2024/2025 die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, die Kunststiftung Sachsen-Anhalt, die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, das Landesmuseum für Vorgeschichte Halle sowie die Werkleitz Gesellschaft in sieben Präsentationen an fünf Orten an das Wirken des Reformators Thomas Müntzers und die Auswirkungen des Bauernkrieges. Alle Informationen dazu finden Sie auf www.gerechtigkeit1525.de. Die Mitmachausstellung „1525! Aufstand für Gerechtigkeit“ der LutherMuseen bildet dabei den Auftakt der Landesausstellung. Mit ihr starten die LutherMuseen zudem bundesweit als erste in die Gedenkjahre.

Die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt dankt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und dem Land Sachsen-Anhalt für die Förderung dieses Projektes.

Pressebilder:

Unter dem Link

<https://www.luthermuseen.de/sonderausstellung/1525-aufstand-fuer-gerechtigkeit>

finden Sie weitere Informationen, Materialien sowie Pressebilder